



Rathaus Umschau

Mittwoch, 14. März 2018

Ausgabe 051

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	4
› Glückwünsche für Anna Schaffelhuber zur Silbermedaille	4
› Glückwünsche für Clara Klug und Martin Härtl zur Bronzemedaille	5
› MSE warnt vor unseriösen Haustürgeschäften	5
› Bürgerforum Altenpflege: Palliative Versorgung für ältere Menschen	6
› Informationsveranstaltungen: Abitur auf dem zweiten Bildungsweg	7
› Vortrag „Förderung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen“	7
› Entdeckungsreise für Familien im Münchner Stadtmuseum	8
› NS-Doku-Zentrum: Rundgang durch Zwangsarbeiterlager Neuaubing	8
› „Faust im Film“: Die Filmreihe zum Festival im Filmmuseum	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 15. März, 10.45 Uhr, Kleiner Sitzungssaal im Rathaus

Pressevorstellung von „Game Changers“, dem zweiten internationalen Kunstprojekt von Public Art Munich 2018 (PAM), mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, der Kuratorin Joanna Warsza sowie weiteren Beteiligten.

Den Auftakt der Pressekonferenz bildet eine Performance mit einer Nano-Drohne des norwegischen Künstlers Anders Eiebakke. Die Pressekonferenz findet in deutscher und englischer Sprache statt (Simultanübersetzung). Im Anschluss gibt es ab 12 Uhr Gelegenheit für Interviews. Um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen, wird gebeten, Interviewanfragen vorab mitzuteilen.

Vom 30. April bis 27. Juli befassen sich über zwanzig internationale Künstlerinnen und Künstler bei „Game Changers“ mit ihren Kunstprojekten mit der Vergangenheit Münchens und Orten und Persönlichkeiten, die für einen gesellschaftspolitischen Paradigmenwechsel von Bedeutung waren. Am Beispiel dieser historischen Münchner Orte und Ereignisse, die „das Spiel wendeten“, werden Handlungsalternativen in der Gegenwart mit den Mitteln der Kunst diskutiert. Künstlergespräche, Vorträge und Workshops an den jeweiligen Spielstätten vermitteln die Kunstprojekte und sind – wie der PAM Pavilion von Flaka Haliti & Markus Miessen auf dem Viktualienmarkt – fester Bestandteil des dreimonatigen Programms performativer Kunst in der Stadt.

„Game Changers“, kuratiert von der 1976 in Warschau geborenen und in Berlin lebenden Joanna Warsza, ist nach „A Space Called Public“ von Elmgreen & Dragset 2013 die zweite Ausgabe des internationalen Kunstprojekts im öffentlichen Raum der Landeshauptstadt München.

Achtung Redaktionen: Um Akkreditierung wird gebeten per E-Mail an press@pam2018.de

Wiederholung

Donnerstag, 15. März, 14 Uhr, Edinburghplatz

Stadträtin Gabriele Neff (Fraktion FDP – HUT) spricht bei der Eröffnung der Kinderkrippe „Kids Attitude“ des Trägers Sodexo in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Das Referat für Bildung und Sport wird durch Dr. Susanne Herrmann vom Geschäftsbereich KITA vertreten.



Wiederholung

Donnerstag, 15. März, 18 Uhr, Saal im Alten Rathaus

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht im Namen der Stadt München den Anita Augspurg Preis 2017 an „avanta München e.V.“

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet. Bitte Presseausweis vorlegen.

Sonntag, 18. März, 16.30 Uhr, Saal im Alten Rathaus

Bürgermeister Josef Schmid spricht zur Eröffnung der „Woche der Brüderlichkeit“ Grußworte.

Montag, 19. März, 19 Uhr, Atrium des Lenbachhauses, Luisenstraße 33

Eröffnung der Ausstellung „I’m a Believer. Pop Art und Gegenwartskunst aus dem Lenbachhaus und der KiCo Stiftung“ mit Grußworten von Stadträtin Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Des Weiteren sprechen der Direktor des Lenbachhauses Dr. Matthias Mühling sowie Eva Huttenlauch, Sammlungsleiterin Kunst nach 1945.

Die Ausstellung führt von klassischen Positionen der Pop Art mit Werken von Andy Warhol, Thomas Bayrle, Ulrike Ottinger oder Hannsjörg Voth bis in die Gegenwart des Populären in der Kunst mit Werken von Sigmar Polkes German Pop über Stephen Shores Fotografien nordamerikanischer Vorstädte. In dieser Reihe stehen Hans-Peter Feldmann, Isa Genzken, Judith Hopf, Daniel Man und Pietro Sanguineti. „I’m a Believer“ ist zugleich ein Bekenntnis zur Malerei. Zu sehen sind eines der weltweit größten Gemäldekonvolute von Maria Lassnig, Werke von Miriam Cahn für die documenta 14 und neueste Malerei-Installationen der US-Amerikanerin Amy Sillman. Ein von Gerhard Richter eigens für das Lenbachhaus eingerichteter Raum stellt die Grenzen der Kunst im Allgemeinen und der Malerei im Speziellen vor Augen. Fotografien sowie Video- und Dia-Installationen von Gerard Byrne, Willie Doherty und Michaela Melián schließen sich in der Ausstellung an.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Montag, 19. März, 11 Uhr. Um Akkreditierung wird gebeten per E-Mail an presse-lenbachhaus@muenchen.de oder Telefon 2 33-3 20 20.



Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 21. März, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West,
Eingang Hiltenspergerstraße 76 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein statt.

**Mittwoch, 21. März, 19 Uhr,
MVHS Einstein 28, Einsteinstraße 28 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au – Haidhausen).

**Mittwoch, 21. März, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (rollstuhlgerecht)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

**Mittwoch, 21. März, 19 Uhr, Bürgersaal im Westkreuz,
Friedrichshafener Straße 17 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing – Lochhausen – Langwied). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Sebastian Kriesel statt.

Meldungen

Glückwünsche für Anna Schaffelhuber zur Silbermedaille

(14.3.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter, Bürgermeisterin Christine Strobl und die Referentin für Bildung und Sport Beatrix Zurek gratulieren Anna Schaffelhuber – nach dem Gewinn ihrer beiden Goldmedaillen – auch zum Gewinn der Silbermedaille bei den Paralympics in Pyeongchang:

„Zum Gewinn der Silbermedaille in Ihrem dritten Wettbewerb bei den Paralympics 2018 in Pyeongchang, gratulieren wir Ihnen im Namen der Landeshauptstadt München und auch persönlich sehr herzlich.

Der Weg zu einer paralympischen Medaille ist nicht nur weit, sondern auch sehr anstrengend. Niemand weiß das vermutlich besser als Sie. Doch das umfangreiche Training und die zusätzliche Detailarbeit an Technik und Ausstattung hat sich für Sie erneut ausgezahlt. Wir möchten Ihnen unsere Hochachtung vor diesem immensen Einsatz und der faszinierenden Leistung ausdrücken, die wir sehr bewundern.



Wir wünschen Ihnen für die ausstehenden beiden Wettbewerbe von Herzen noch einmal ebenso viel Erfolg wie für die zurückliegenden.

Glückwünsche für Clara Klug und Martin Härtl zur Bronzemedaille

(14.3.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter, Bürgermeisterin Christine Strobl und die Referentin für Bildung und Sport Beatrix Zurek gratulieren Clara Klug und Martin Härtl zum Gewinn der Bronzemedaille im Para-Biathlon-Rennen über zehn Kilometer bei den Paralympischen Spielen in Pyeongchang: „Bei den Paralympischen Spielen 2018 in Pyeongchang haben Sie gemeinsam die Bronzemedaille im Para-Biathlon-Rennen über zehn Kilometer gewonnen. Zu Ihrem besonderen Erfolg gratulieren wir Ihnen im Namen der Landeshauptstadt München und auch persönlich sehr herzlich. Als Medaillengewinnerin und Medaillengewinner sind Sie ein Vorbild für Kinder und Jugendliche. Wir möchten uns bei Ihnen bedanken, dass Sie beide diese Rolle so sympathisch und verantwortungsbewusst ausfüllen. Wir wünschen Ihnen für Ihren letzten Wettbewerb wieder viel Erfolg und freuen uns schon jetzt darauf, uns beim Sportlerempfang mit Ihnen persönlich über diese spannenden Tage auszutauschen.“

MSE warnt vor unseriösen Haustürgeschäften

(14.3.2018) Die Münchner Stadtentwässerung (MSE) warnt aus aktuellem Anlass vor Haustürgeschäften im Zusammenhang mit der Dichtheitsprüfung und Sanierung privater Schmutzwasserleitungen. Zahlreiche Anrufe bei der MSE bestätigen, dass den Münchner Haushalten entsprechende Dienstleistungen verstärkt und unaufgefordert an der Haustür angeboten werden. Dabei wird gezielt der Eindruck erweckt, im Auftrag der Landeshauptstadt München beziehungsweise der Münchner Stadtentwässerung zu handeln. Mitunter wird auch vorgegeben, dass eine Untersuchung der privaten Leitungen im Rahmen von Baumaßnahmen am städtischen Kanalnetz nötig sei.

Die Angebote beinhalten in der Regel eine Kamerainspektion des Kanals zu außergewöhnlich günstigen Preisen, wenn die Prüfung sofort beauftragt wird. Danach wird die Sanierung von vermeintlich festgestellten Schäden zu oft überhöhten Preisen angeboten.

Zum Schutz vor betrügerischen Firmen rät die MSE, folgende Punkte zu beachten:

- Die MSE beauftragt keine Firmen zur Kontrolle privater Leitungen. Die MSE fordert zu Prüfungen und Nachweisen immer schriftlich auf.
- Bei Vertragsabschluss nicht unter Druck setzen lassen. Eine seriöse Firma wird den Kunden immer Bedenkzeit einräumen und ihr Angebot gegebenenfalls näher erläutern.

- Pauschale Angebote ohne Kenntnis der örtlichen Situation sind verdächtig. Um ein wirtschaftliches Angebot ausarbeiten zu können, benötigt eine seriöse Firma genaue Kenntnisse über Beschaffenheit und Umfang einer Entwässerungsanlage beziehungsweise die zugehörigen Bestandspläne.
- Immer von mehreren Firmen Angebote einholen und kritisch vergleichen.
- Weitere Tipps zu seriösen Firmen unter www.muenchen.de/MSE unter der Rubrik „Grundstücksentwässerung/Firmen suchen“

Für Fragen steht die MSE zur Verfügung: telefonisch unter 2 33-9 69 96, Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr, Montag bis Donnerstag von 13 bis 15 Uhr, persönlich im Rahmen der Sprechzeiten Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr, Friedenstraße 40, Haus 3, Infothek im Erdgeschoss, sowie per E-Mail an 42.mse@muenchen.de.

Bürgerforum Altenpflege: Palliative Versorgung für ältere Menschen

(14.3.18) Während in der Vergangenheit die Palliativmedizin oft mit der lindernden Behandlung unheilbar krebserkrankter Menschen in Verbindung stand, rückt heute die Situation älterer Menschen zunehmend ins Zentrum der Aufmerksamkeit. So beschäftigt sich die Palliative Geriatrie mit den spezifischen Krankheitsbildern, der besonderen Lebenssituation und den daraus resultierenden Bedürfnissen unheilbar kranker alter Menschen. Unter dem Titel „Lindern statt Heilen – Palliative Versorgung für ältere Menschen“ widmet sich das Bürgerforum Altenpflege am Dienstag, 20. März, den medizinischen, rechtlichen und ethischen Aspekten der palliativen Versorgung älterer Menschen. Darüber hinaus wird ein Überblick zu entsprechenden Unterstützungsangeboten in München gegeben.

Podiumsgäste sind Dr. med. Johannes Rosenbruch, geschäftsführender Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin am Klinikum der Universität München, Großhadern, Karlo Heßdörfer, Jurist, Sepp Raischl vom Christophorus Hospiz Verein, Michaela Rohde, ehrenamtliche Hospizbegleiterin vom Hospizdienst DaSein e.V.

Damit sind nicht nur profilierte Expertinnen und Experten, sondern auch eine ehrenamtliche Vertreterin, die betroffene Menschen im Alltag begleitet, auf dem Podium vertreten. Darüber hinaus hat das Publikum die Möglichkeit, Fragen und eigene Beiträge einzubringen.

Im Foyer gibt es – ergänzend zu den Vorträgen der Podiumsgäste – Informationsstände. Vertreten sind der Christophorus-Hospiz Verein, der DaSein Hospizdienst e.V., die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) am Krankenhaus Barmherzige Brüder, der Hospizverein Ramersdorf – Perlach, die städtische Betreuungsstelle, die Betreuungsvereine, die Fachstellen für häusliche Versorgung, die Beratungsstellen für ältere Menschen



und ihre Angehörigen sowie die Alten- und Servicezentren. Sie alle bieten umfangreiches Informationsmaterial sowie die Möglichkeit zu Einzelgesprächen. Die Türen des Alten Rathauses werden um 17 Uhr geöffnet. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Die Teilnahme ist für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen möglich. Rollstuhlfahrer und Menschen, die eine Gehhilfe benötigen oder einen besonderen Unterstützungsbedarf haben, werden jedoch gebeten, sich im Vorfeld bei der Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege, Telefon 2 33-9 69 66 zu melden. Der Veranstaltungsort ist mit einer induktiven Höranlage für schwerhörige Menschen ausgestattet, alle Redebeiträge werden von Gebärdensprachdolmetscherinnen übersetzt.

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Tätigkeit der Beschwerdestelle unter www.muenchen.de/beschwerdestelle-altenpflege sowie telefonisch unter 2 33-9 6966 oder persönlich in der Burgstraße 4, Raum 121.

Informationsveranstaltungen: Abitur auf dem zweiten Bildungsweg

(14.3.2018) Das Städtische Münchenkolleg und das Städtische Abendgymnasium für Berufstätige laden zu Informationsveranstaltungen ein und informieren über Aufnahmevoraussetzungen, Bildungsgang und finanzielle Förderung. Außerdem besteht die Möglichkeit, fachspezifische Fragen mit den anwesenden Lehrkräften zu erörtern:

- Städtisches Münchenkolleg: Donnerstag, 26. April, um 19 Uhr im Städtischen Anton-Fingerle-Bildungszentrum, Raum 227, Schlierseestraße 47
- Städtisches Abendgymnasium: Montag, 19. März, Dienstag, 24. April, Mittwoch, 20. Juni, jeweils um 19.30 Uhr, ebenfalls im Städtischen Anton-Fingerle-Bildungszentrum, Raum 227, Schlierseestraße 47

Das Städtische Münchenkolleg ist ein neusprachliches Gymnasium und führt im Vormittagsunterricht Erwachsene innerhalb von drei oder vier Jahren zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur). Anmeldeschluss für das Schuljahr 2018/2019 ist der 13. Juni.

Weitere Informationen unter www.mk.musin.de.

Am Städtischen Abendgymnasium können Berufstätige oder Personen, die einen Familienhaushalt führen, die allgemeine Hochschulreife erwerben. Während der Hauptunterrichtszeit von 17 Uhr bis 21 Uhr können Studierende ihre Kinder bei Bedarf der Spiel- und Betreuungsgruppe der Schule anvertrauen. Die Kinderbetreuung ist kostenfrei. Die Anmeldung für das Schuljahr 2018/19 ist an dieser Schule bis 29. Juni möglich.

Weitere Informationen unter www.ag.musin.de.

Vortrag „Förderung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen“

(14.3.2018) Neben dem Bund und dem Land Bayern unterstützt auch die Landeshauptstadt München mit dem Förderprogramm Energieeinsparung

(FES) die Münchner Bürgerinnen und Bürger bei Maßnahmen zur Energieeinsparung und dem Umstieg auf erneuerbare Energieträger. Ziel des Programms ist es, mit den verfügbaren städtischen Mitteln eine möglichst große Reduzierung des Energiebedarfs und damit des CO₂-Ausstoßes zu erreichen.

Die Architektin und Energieberaterin Gesa Lenhardt stellt am Montag, 19. März, 18 Uhr, in ihrem Vortrag „Bau- und Sanierungsmaßnahmen zur Energieeinsparung – das wird gefördert“ im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, das aktuelle Förderprogramm vor. Schritt für Schritt wird erklärt, welche Maßnahmen gefördert werden, wie der Weg zur Förderung abläuft und ob bzw. welche Förderprogramme kombinierbar sind. Auch wird der Münchner Qualitätsstandard erläutert, der wichtige Hilfestellungen zum nachhaltigen Bauen und Sanieren gibt. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de und unter Telefon 54 63 66 - 0.

Entdeckungsreise für Familien im Münchner Stadtmuseum

(14.3.2018) Am Samstag, 17. März, 14 bis 16 Uhr, bietet das Museumspädagogische Zentrum (MPZ) mit Ute Dietz für Familien die Veranstaltung „Achtung! Getier im Museum ...“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, an.

Tiere im Museum, das gibt es doch gar nicht, oder doch? Wenn die Kinder wissen möchten, was für tierische Wesen im Münchner Stadtmuseum so herumstehen, dann müssen sie dort auf Entdeckungsreise durch die Ausstellungen gehen. Es wird echtes und erfundenes „Getier“ zu sehen und Musik, die ganz tierisch klingt, zu hören sein. Anschließend wird im Studio eine Schattenfigur gebastelt und hinter einer Leinwand ausprobiert. Schön wäre es, wenn die Kinder ihr Lieblingstier von Zuhause mitzubringen würden.

Die Veranstaltung ist für Kinder von fünf bis sieben Jahren geeignet. Der Eintritt kostet 4, ermäßigt 2 Euro. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind frei. Die Teilnahmegebühr beträgt 2,50 Euro pro Kind. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

NS-Doku-Zentrum: Rundgang durch Zwangsarbeiterlager Neuaubing

(14.3.2018) Am Sonntag, 18. März, 11 Uhr, führen Dr. Angela Hermann und Dr. Paul-Moritz Rabe vom NS-Dokumentationszentrum durch den Erinnerungsort Zwangsarbeiterlager Neuaubing, Ehrenbürgstraße 9. Die Teilnahme ist kostenlos. Sie zeigen bei dem Rundgang über das Gelände die Spuren der Vergangenheit und erzählen die Geschichte des Ortes und der dort untergebrachten Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Das

NS-Dokumentationszentrum München wird an diesem authentischen Ort einen Erinnerungsort einrichten.

13 Millionen Menschen mussten während des Zweiten Weltkriegs Zwangsarbeit in Deutschland verrichten. Allein in München gab es etwa 200.000 ausländische Arbeitskräfte, die zum großen Teil in einer der mehr als 400 Lagerunterkünfte im Stadtgebiet untergebracht waren.

Ein ehemaliges NS-Zwangsarbeiterlager ist in München heute noch fast vollständig erhalten. Es wurde 1942 von der Reichsbahn am Rande des Stadtteils Neuauubing errichtet. Als bauliche Zeugen der massenhaften Ausbeutung stehen alle acht noch heute existierenden Baracken unter Denkmalschutz. Es handelt sich um den letzten in Süddeutschland noch erhaltenen Lagerkomplex dieser Art. Während des Zweiten Weltkriegs lebten hier etwa 1.000 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion, Polen, Italien, den Niederlanden, Frankreich und Tschechien, darunter auch zahlreiche Kinder und Jugendliche. Sie verrichteten schwerste körperliche und „kriegswichtige“ Arbeit im wenige Gehminuten entfernten Ausbesserungswerk der Reichsbahn.

„Faust im Film“: Die Filmreihe zum Festival im Filmmuseum

(14.3.2018) Auch wir sind Faust! Im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, steht vom 16. März bis 11. April „Faust im Film“ mit insgesamt 19 Programmen im Zentrum, darunter zwei Uraufführungen: Zur Eröffnung am Freitag, 16. März, um 18.30 Uhr der Stummfilmklassiker „Faust. Eine deutsche Volkssage“ von F.W. Murnau erstmals mit den gereimten Zwischentiteln von Gerhart Hauptmann und am Sonntag, 25. März, um 17 Uhr die Welturaufführung von Werner Fritschs eigenwilligem Roadmovie „Faust Sonnengesang 3“. Die Filmreihe versammelt wenige Klassiker und zahlreiche Neuentdeckungen, die oft erst auf den zweiten Blick mit dem faustischen Thema der Gottes- und Wahrheitssuche und einem Teufelspakt zu tun haben.

Neben bekannten Klassikern wie dem Renommé-Projekt der Ufa, „Faust. Eine deutsche Volkssage“ (1926) von F.W. Murnau – hier erstmals mit den von Gerhart Hauptmann verfassten Zwischentiteln, gegen die der Drehbuchautor Hans Kyser heftig protestierte, im Filmmuseum am Flügel begleitet von Richard Siedhoff – zeigt das Filmmuseum z.B. eine Entdeckung aus Estland, den schwarzweißen Science-Fiction-Mysterienfilm „November“ (2016) von Rainer Sarnet, der in einem baltischen Dorf im 19. Jahrhundert angesiedelt ist und eine tragische Liebesgeschichte erzählt. Ein surrealer Trip mit beseelten Gerätschaften, den „Kratts“, die ein gefährliches Eigenleben entwickeln.

Der amerikanische Spielfilm „The Devil and Daniel Webster“ (1941) von William Dieterle steht auch heute noch mit zunehmender Brisanz für die



Themen der Jetztzeit: Wie wird man zum skrupellosen Geschäftsmann? Ein armer Jungfarmer erliegt den Versuchungen von Geld, Wohlstand und Erfolg, die ihm ein zigarrerauchender Business-Mephisto versprochen hat. Erst als auch die Seele seines Sohnes auf dem Spiel steht, kommt Daniel zur Besinnung.

„Alias Nick Beal“ (1949) von John Farrow ist ein ungewöhnlicher, metaphysischer film noir, in dem Ray Milland den diabolischen Verführer als eleganten Gentleman mit Anzug und Hut spielt. Er verhilft einem Politiker zum Erfolg im Kampf gegen Korruption, der dafür aber einen hohen Preis für seinen Ehrgeiz bezahlen muss. Der herausragende, aber lange verkannte Film wurde erst kürzlich auf Festivals wiederentdeckt.

„Bedazzled“ (1967) von Stanley Donen, „Faust“ (2012) von Aleksandr Sokurov, „Angel Heart“ (1987) von Alan Parker, „Il maestro e Margeherita“ (1972) von Alesksandar Petrovic sind nur einige der weiteren Titel in der Filmreihe. Selbstverständlich ist auch der klassischste aller Faust-Filme, „Faust“ (1960) von Peter Gorski nach der Theaterinszenierung von Gustaf Gründgens, im Programm (4. April, um 18.30 Uhr) sowie „Mephisto“, die in die NS-Zeit verlagerte Variante von István Szabó, mit Klaus Maria Brandauer in der Titelrolle, die sich wiederum auf Gründgens bezieht. István Szabó ist am Donnerstag, 5. April, um 19 Uhr im Filmmuseum zu Gast. Alle Titel und Termine befinden sich im Programmheft oder unter www.muenchner-stadtmuseum.de/film.

Der Eintritt kostet 4, ermäßigt 3 Euro. Aufschlag bei Live-Musik und Überlänge. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 14. März 2018

Zebrastreifen in 3 D Optik; Versuchsprojekt in der Welfenstraße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 18.10.2017

Ladeinfrastruktur für E-Autos

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 14.12.2017



Zebrastrreifen in 3 D Optik; Versuchsprojekt in der Welfenstraße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 18.10.2017

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO des Stadtrates dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat selbst zuständig ist.

Der Antrag hat die Einrichtung eines Fußgängerüberweges (Zebrastrreifen) in 3-D-Optik zum Ziel, als Versuchsprojekt soll ein neu einzurichtender Fußgängerüberweg im Bereich Welfenstraße/Tassiloplatz dienen.

Das Kreisverwaltungsreferat als Straßenverkehrsbehörde trifft Maßnahmen auf öffentlichem Verkehrsgrund nach den Bestimmungen der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO). Der Vollzug der StVO ist eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist rechtlich nicht möglich.

Ich erlaube mir daher, Ihren Antrag in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister auf dem Schriftweg zu beantworten.

Das Kreisverwaltungsreferat als Straßenverkehrsbehörde darf Ge- oder Verbote ausschließlich nach den geltenden Vorschriften der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) anordnen (vgl. § 45 Abs. 2 Satz 4 StVO). Dort wird die Gestaltung von Fußgängerüberwegen (Zebrastrreifen) bildlich mit Zeichen 293 StVO „Fußgängerüberweg“ vorgegeben und mit § 26 StVO „Fußgängerüberwege“ durch eigene Verhaltensregeln, zusätzlich zu den Ge- oder Verboten der Markierung, ergänzt.

Von diesen rechtlichen Vorgaben kann das Kreisverwaltungsreferat als Straßenverkehrsbehörde grundsätzlich nicht abweichen.

Das Kreisverwaltungsreferat hat sich deshalb mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr als Oberster Straßenverkehrsbehörde in Verbindung gesetzt, da ein derart von den geltenden Vorschriften abweichender Verkehrsversuch deren Zustimmung erfordert.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr teilte uns mit Schreiben vom 19.12.2017 Folgendes mit:



„Zur Anlage von Fußgängerüberwegen geben die „Allgemeinen Verwaltungsvorschriften zu § 26 StVO“ sowie die „Richtlinien für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen“ und die „Richtlinien für die Markierung von Straßen Teil 1 – Abmessungen und geometrische Anordnungen von Markierungszeichen“ bundesweit einheitliche vollzugslenkende Vorgaben.

Die deutschen Gestaltungsvorgaben zur Markierung eines Fußgängerüberweges gehen zurück auf das Weltübereinkommen über Straßenverkehrszeichen von 1968 (vgl. Art. 27 Abs. 4 des Übereinkommens mit Anhang 8), das Europäische Zusatzabkommen von 1968 sowie das Protokoll über Straßenmarkierungen zum Europäischen Zusatzabkommen von 1968 (vgl. Zeichnung A-36). Island hat diese internationalen Abkommen im Gegensatz zu Deutschland nicht ratifiziert.

Straßenmarkierungen sind ebenso wie Verkehrszeichen Verwaltungsakte mit Dauerwirkung. Deren Regelungsgehalt ergibt sich inhaltlich aus den Vorschriften der Straßenverkehrs-Ordnung und gilt bundeseinheitlich.

Wir sehen für eine Ausnahmegenehmigung, mit welcher für eine Markierung ein nicht nur geringfügiges Abweichen von den Gestaltungsvorgaben der StVO, aber unter Beibehaltung des ursprünglichen Regelungsgehaltes zugelassen werden soll, keinen Raum.

Hinzu kommt, dass die Markierung „Fußgängerüberweg“ den Vorrang auf einer gemeinsamen Konfliktfläche zu Gunsten des Fußgängerverkehrs regelt. Sie muss dazu unter Wahrung des Sichtbarkeitsgrundsatzes auch rechtlich inhaltlich klar und bestimmt sein, um diese Funktion rechtssicher zu erfüllen.“

Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr als Oberste Straßenverkehrsbehörde stimmt aufgrund der vorgenannten Ausführungen der Anordnung eines Fußgängerüberweges in 3-D-Optik nicht zu.

Der geplante Fußgängerüberweg über die Welfenstraße auf Höhe Tassiloplatz wird daher gemäß den zugrundeliegenden Vorgaben der StVO angeordnet und eingerichtet.

Wir bitten, von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Ladeinfrastruktur für E-Autos

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 14.12.2017

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

Ihre schriftliche Anfrage nimmt Bezug auf die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. Gemäß Zuständigkeit wurde der Antrag an mich weitergeleitet.

Zu den fünf konkreten Fragen Ihrer schriftlichen Anfrage kann ich Ihnen aufgrund der Stellungnahmen der Stadtwerke München/Münchner Verkehrsgesellschaft (SWM/MVG), des Referates für Stadtplanung und Bauordnung (PLAN), des Kreisverwaltungsreferates (KVR) und meiner Sachbearbeiter Folgendes mitteilen:

Frage 1:

*Wie weit ist der Ausbau der Ladeinfrastruktur bis jetzt vorangeschritten?
Wie viele Ladesäulen sind im Stadtgebiet vorhanden? In welchen Gebieten gibt es noch „weiße Flecken“?*

Antwort:

In enger Zusammenarbeit mit den städtischen Referaten bauen die SWM/MVG die öffentliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge massiv aus. Grundlage ist das „Integrierte Handlungsprogramm zur Förderung der Elektromobilität in München“ (IHFEM). Bis Ende 2017 haben die SWM im Stadtgebiet 150 öffentliche Ladestationen mit jeweils 2 Lademöglichkeiten errichtet. Die SWM Ladesäulen stehen über das gesamte Stadtgebiet verteilt in allen Stadtbezirken und befinden sich oft in unmittelbarer Umgebung zu weiteren Mobilitätsangeboten wie der U-Bahn und dem öffentlichen Mietradsystem MVG Rad. Aufgrund der Einwohnerdichte und des fehlenden privaten Parkraums ist der Bedarf nach öffentlicher Ladeinfrastruktur innerhalb des Mittleren Rings am höchsten. Zudem herrscht im Innenstadtbereich eine hohe Nachfrage nach Carsharing-Fahrzeugen. Im Stadtgebiet gibt es zusätzlich rund 80 Ladestationen anderer Betreiber, die auf Privatgrund mit öffentlicher Zugänglichkeit stehen.

Frage 2:

Wie sehr sind die aktuell vorhandenen öffentlichen Ladesäulen für E-Autos ausgelastet?

Antwort:

Die Evaluation der Nutzung für das Jahr 2017 liegt zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht vor. Sie ist im Zuge der Maßnahme für öffentliche Ladeinfrastruktur aus der IHFEM 2015 – Mittelumschichtung sowie dem Grundsatzbeschluss zum IHFEM 2018 für das Jahr 2018 vorgesehen.

Wir weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass im Masterplan für öffentliche Ladeinfrastruktur im Rahmen des IHFEM prognostizierte – nicht bereits vorhandene – Nutzungsbedarfe Grundlage des Ausbaus bilden. Damit geht die LHM zusammen mit den SWM in Vorleistung, um das „Henne-Ei-Problem“ zu lösen und den Markthochlauf von Elektromobilen durch Vorrüstung von Ladeinfrastruktur zu unterstützen. Da E-Carsharing eine wesentliche Nutzergruppe für öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur darstellt, wurde innerhalb der E-Allianz im Steuerkreis Inzell die Grundauslastung von 3 E-Carsharing-Fahrzeugen pro Ladesäule vereinbart. Aktuell befinden sich 85 BMW i3 in der Flotte von DriveNow.

Frage 3:

Wie oft werden die Parkplätze an den Ladesäulen durch unberechtigt abgestellte Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor blockiert?

Antwort:

Mangels geeigneter technischer Möglichkeiten kann das KVR aktuell keine qualifizierte Aussage über die Häufigkeit der Verparkung von besonderen Parkplätzen vor Elektroladesäulen (sog. Ladepunkten) treffen.

Frage 4:

Wie werden diese Fälle geahndet und welche Handhabe hat die Landeshauptstadt München in diesen Fällen?

Antwort:

Aktuell befindet sich nur etwa die Hälfte aller bislang errichteten und in Betrieb genommenen Elektroladesäulen im Überwachungsbereich der Kommunalen Verkehrsüberwachung; die andere Hälfte fällt in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München. Die Kontrolle der Ladepunkte vor Elektroladesäulen bildet einen Überwachungsschwerpunkt. Im Fall von Parkverstößen werden Verwarnungen von 15 Euro (Parken bis zu einer Stunde) bzw. 25 Euro (Parken länger als eine Stunde) erteilt. Die Höhe der Verwarnungen richtet sich unter Berücksichtigung des verwendeten Verkehrszeichens nach dem bundeseinheitlichen Tatbestandskatalog, der diese verbindlich festlegt. Das etwaige Abschleppen von verbotswidrig geparkten Fahrzeugen ist ausschließlich eine polizeiliche Maßnahme; das KVR wird hier gegenwärtig nicht tätig.

Frage 5:

Warum werden öffentliche E-Ladesäulen in reinen Wohnsiedlungen errichtet, in den jeder Bewohner über eine Garage und eigene Stromanschlüsse verfügt?

Antwort:

Das von Ihnen im Foto angeführte Beispiel in der Gronsdorfer Straße 2 liegt im Übergangsbereich von dichtem Geschosswohnungsbau zu Gebieten mit aufgelockerter Bebauung. Unmittelbar westlich der St.-Veit-Straße konnte u.a. infolge von straßenbegleitenden Radwegen, Baumgräben, zu engen Gehwegen sowie Stellflächen, welche nicht im Eigentum der LHM liegen, kein geeigneter Standort gefunden werden. In einem fußläufigen Einzugsbereich mit einem Radius von 250 m sind mehr als 2.100 Einwohner wohnhaft; bei einem Radius von 500 m werden bereits über 7.500 Personen erreicht.

Grundsätzlich ist ein Laden von Fahrzeugen auf Privatgrund anzustreben. Das Referat für Gesundheit und Umwelt bietet im Rahmen von IHFEM hierfür Fördermöglichkeiten für Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer. Das Aufladen eines E-Fahrzeuges ist in der Praxis derzeit mit nicht unerheblichen Umsetzungsschwierigkeiten verbunden, welche oft außerhalb des eigenen Wirkungsbereichs liegen und somit von der Nutzung von E-Fahrzeugen abhalten.

Hierzu zählen beispielsweise:

- gemietete Wohnungen, Häuser oder Stellplätze (z.B. in Tiefgaragen) bei denen der Eigentümer/die Eigentümerin trotz IHFEM-Förderprogramm keine Notwendigkeit der Ertüchtigung sieht,
- Gemeinschaftsgaragen, welche zum Erstellungszeitpunkt ohne Stromanschluss ausgeführt wurden oder
- Gebäude, für welche zum Erstellungszeitpunkt keine bzw. eine andere Stellplatzverordnung galt.

Ferner werden die Ladesäulen ebenfalls für Besucherinnen und Besucher errichtet, welche in aller Regel ihr Fahrzeug im öffentlichen Raum abstellen.

Aus oben genannten Gründen ist die Errichtung von Ladesäulen auch in reinen Wohnsiedlungen sinnvoll, um grundsätzlich die Möglichkeit zur Umstellung des Fahrzeugantriebs zu schaffen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 14. März 2018

Mehr Nutzfläche für das Grundstück an der Dachauer Straße 90 (ehemals RGU-Gesundheitshaus) für Verwaltungsnutzungen

Antrag Stadträte Alexander Reissl (SPD-Fraktion) und Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

Beratung von Künstlerinnen und Künstler im Kulturreferat

Antrag Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU-Fraktion)

Planungen für Kindertagesbetreuung noch weiter flexibilisieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Ulrike Boesser, Verena Dietl, Hans Dieter Kaplan, Renate Kürzdörfer, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Christian Müller, Cumali Naz, Heide Rieke, Julia Schönfeld-Knor und Birgit Volk (SPD-Fraktion)

Ganztagsbildung ist mehr als den ganzen Tag Schule

Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Katrin Habenschaden, Jutta Koller, Sabine Krieger und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Strategische Wohnraumentwicklung Teil I Keine SEM für München!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 14.03.2018

Mehr Nutzfläche für das Grundstück an der Dachauer Straße 90 (ehemals RGU-Gesundheitshaus) für Verwaltungsnutzungen

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Planung für das Grundstück an der Dachauer Straße 90 zu überarbeiten. Es gilt insbesondere zu prüfen, ob im Rahmen eines Bauleitplanverfahrens mehr Nutzfläche und somit ein größeres Gebäudevolumen, auch in die Höhe, für eine Verwaltungsnutzung generiert werden kann.

Begründung

Es ist bereits jetzt absehbar, dass das auf zwei Vorbescheiden von 2007 und 2008 basierende Ergebnis des Realisierungswettbewerbs sowie dessen Weiterentwicklung durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gem. § 30 Abs. 3 i. V. m. § 34 Abs. 1 Baugesetzbuch (BauGB), den vom Referat für Umwelt und Gesundheit gemeldeten Platzbedarf nicht decken kann.

Angesichts der in München für alle Nutzungsbereiche vorherrschenden Flächenknappheit müssen wir die noch zur Verfügung stehenden Flächenpotenziale, insbesondere in den innerstädtischen Bereichen, ausschöpfen.

gez.

Alexander Reissl

Stadtratsmitglieder der SPD-Fraktion

Manuel Pretzl

Stadtratsmitglieder der CSU-Fraktion

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Marian Offman
Stadtrat Richard Quaas

ANTRAG

14.03.2018

Beratung von Künstlerinnen und Künstler im Kulturreferat

Im Kulturreferat wird eine Beratungsstelle für Künstlerinnen und Künstler aus München eingerichtet. Dort sollen Künstlerinnen und Künstler allgemeine und personenbezogene Informationen über Stipendien, Preise, Wettbewerbe und sonstigen Fördermöglichkeiten erhalten. Der Zugang soll möglichst niederschwellig sein. Deshalb ist diese Informationsstelle im Internet und in für Künstlerinnen und Künstlern einschlägigen Publikationen zu bewerben.

Begründung:

Im Gespräch mit Künstlerinnen und Künstlern in München kommt immer wieder der Hinweis, dass es oftmals schwierig ist, über das Kulturreferat oder im Kulturreferat an Fördermöglichkeiten zu gelangen. Insbesondere wohl auch deshalb, weil Ansprechpartner und das städtische Förderspektrum häufig unbekannt sind und oftmals Künstlerinnen und Künstler im Umgang mit der Verwaltung unerfahren und deshalb zögerlich sind. Deshalb soll der Zugang zu dieser Beratungsstelle niederschwellig gestaltet werden.

Natürlich gibt es eine beträchtliche Zahl von Künstlerinnen und Künstlern, welche in der Szene gut vernetzt sind. Für eine größere Mehrheit trifft dies aber offensichtlich nicht zu. Von den städtischen Möglichkeiten sollten jedoch alle Künstlerinnen und Künstler in München profitieren. Dieses würde auch die Vielfalt und Qualität künstlerischen Schaffens in München begünstigen.

Deshalb sollte vom Kulturreferat eine Beratungsstelle für Künstlerinnen und Künstler offensiv beworben und den „Kunden“ im persönlichen Fachgespräch alle Möglichkeiten dargestellt werden. Zunächst würde dafür sicherlich wöchentlich ein halber bis ganzer Tag ausreichen.

Initiative:
Marian Offman
Stadtrat

Richard Quaas
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 14.03.2018

Planungen für Kindertagesbetreuung noch weiter flexibilisieren

Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten, ein Konzept zur flexibleren Planung von Kindertagesbetreuungsplätzen auszuarbeiten.

Ein Schwerpunkt bei diesem Konzept sollen Standards insbesondere bei Neubaugebieten und größeren Bauprojekten sein, die selbst kurzfristige Bedarfsänderungen bei der Kinderbetreuung ermöglichen.

Begründung

In Neubaugebieten und bei größeren Bauprojekten entsteht nicht nur ein großer Bedarf an Kindertagesbetreuungsplätzen, sondern dieser Bedarf verändert sich im Lauf der Jahre auch erheblich. Oftmals ziehen zunächst junge Familien mit sehr kleinen Kindern in Neubauwohnungen und haben einen entsprechenden Bedarf an Kindertagesbetreuung. Es kommt ab Einzug zu sogenannten Spitzenbedarfen, die über einen Zeitraum von circa 5 – 10 Jahren andauern. Im Zeitablauf ab dem Einzug verändert sich aber der Bedarf sukzessive hin zu einer geringeren und auch veränderten Nachfrage. Auf diese Veränderung (Spitzenwert und anschließendes Abflachen) muss die Planung der Betreuungsplätze mit neuen Standards eingehen. Zum Beispiel können grundsätzlich Flächen im Erdgeschoss für zunächst Kindertagesbetreuung vorgesehen werden, die aber auch einfach wieder zu einer oder mehreren Wohneinheiten rückgebaut werden können. Die Berücksichtigung von einer solchen Bedarfskurve ermöglicht eine punktgenaue Kinderbetreuung und den flexiblen Umgang mit künftigen Veränderungen.

gez.

Birgit Volk
Julia Schönfeld-Knor
Kathrin Abele
Verena Dietl
Haimo Liebich
Cumali Naz

Heide Rieke
Ulrike Boesser
Hans Dieter Kaplan
Renate Kürzdörfer
Christian Müller
Bettina Messinger

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89 - 23 39 26 27, Fax: 0 89 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 14.03.2018

Ganztagsbildung ist mehr als den ganzen Tag Schule

Antrag

Bei allen weiteren Planungen zur Ausgestaltung des Ganztagsangebots an Münchner Schulen ist das Sozialreferat/Jugendamt gleichberechtigt zu beteiligen.

Begründung:

Wir begrüßen, dass das Referat für Bildung und Sport gemeinsam mit dem Kultusministerium und dem Sozialministerium plant, wie Ganztagschule – in einem ersten Schritt an Grundschulen – verlässlich gelingen kann. Dieser Schritt ist längst überfällig und durch den auf Bundesebene vereinbarten Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler noch dringlicher geworden. Gelingen kann die Ganztagschule nur, wenn alle Akteure in diesem Bereich zusammen arbeiten und entwickeln. Für den Freistaat sind sowohl das Kultusministerium als auch das Sozialministerium aktiv geworden. Um so größer war unser Erstaunen, dass auf städtischer Seite weder das Jugendamt noch die erfahrenen Arbeitsstrukturen in diesem Bereich auch nur um eine Stellungnahme gebeten wurden. Auch im neu gestellte Antrag von Schwarz/Rot, der die bereits erfolgten Planungen noch mal fordert, ist das Jugendamt mit keinem Wort erwähnt.

Wir haben in München langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe, um Ganztagsbildung auf einen guten Weg zu bringen. Auf dieses Know How jetzt zu verzichten, erscheint uns nicht zielführend.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Jutta Koller

Sabine Krieger

Oswald Utz

Gülseren Demirel

Katrin Habenschaden

Mitglieder des Stadtrates



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 13.03.2018

ANTRAG

Strategische Wohnraumentwicklung Teil I

Keine SEM für München!

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Instrument Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme (SEM) wird in der Landeshauptstadt München nicht angewendet. Bereits bestehende Planungen werden nicht weiter verfolgt und stattdessen neue Maßnahmen bzw. Konzepte erarbeitet, um im Einvernehmen mit den Grundstückseigentümern Raum für neue Wohngebiete zu schaffen.

Begründung:

München braucht dringend neue Wohnungen, darüber herrscht breiter Konsens. Die Methoden, dieses Ziel zu erreichen, sind jedoch umstritten. Das Instrument SEM baut aus Sicht von Grundstückseigentümern durch das Einfrieren der Bodenpreise und mögliche Enteignungen eine Drohkulisse auf, die ein Verhandeln „auf Augenhöhe“ und das Entwickeln einer einvernehmlichen, produktiven Lösung von Anfang an nahezu unmöglich machen. Klagen und darauf folgende Prozesse können die Entstehung neuer Wohngebiete auf Jahre blockieren. Noch nie hat die Stadt eine SEM für Flächen privater Eigentümer erfolgreich zu Ende gebracht. Dies sollte Grund genug sein, in Zukunft auf bessere, konsensuale Instrumente und faire Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern zu setzen.

Initiative:

Johann Altmann

weitere Fraktionsmitglieder: Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl, Mario Schmidbauer

BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Rathaus, Marienplatz 8 • Geschäftsstelle: Zimmer 116 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 20 798 • Fax: 089 / 233 – 20 770 • E-Mail: bayernpartei@muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 14. März 2018

**Energie-Sprechstunde im Seniorenbeirat:
Energieberatung für Münchner Haushalte mit
geringem Einkommen**

Pressemitteilung SWM

**Handy- und OnlineTickets im MVV weiter auf
Erfolgskurs**

Pressemitteilung MVG/MVV

Energieberatung für Münchner Haushalte mit geringem Einkommen

Energie-Sprechstunde im Seniorenbeirat

(14.3.2018) Viele ältere Menschen müssen aufs Geld schauen. Deshalb unterstützen der Seniorenbeirat und die „SWM Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen“ Seniorinnen und Senioren dabei, ihre Energiekosten zu senken. **Immer am dritten Montag eines Monats gibt es deshalb die gemeinsame Energie-Sprechstunde: Die nächste findet am Montag, 19. März, von 10 bis 12 Uhr beim Münchner Seniorenbeirat (Burgstraße 4, Raum 103) statt.**

Vertrauen schaffen für die Energieberatung zuhause

In der Sprechstunde erklärt ein Energieberater, wie eine Energieberatung zuhause abläuft. Man lernt dabei seinen persönlichen Berater kennen – und beim späteren Vor-Ort-Termin steht kein Fremder vor der Tür. Die Kooperation mit dem Seniorenbeirat ist ein weiterer Baustein der „Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen“. Sie richtet sich an Münchner Haushalte mit geringem Einkommen, an Bezieher von Arbeitslosengeld II oder Grundsicherung sowie an Menschen mit niedrigen Arbeits- oder Alterseinkünften.



Mehr Informationen: www.swm.de/energieberatung

Ablauf der Energieberatung

Ein verändertes Verhalten hat direkten Einfluss auf die Höhe der Energiekosten. Hier setzt die Beratung an: Die Energieberater kommen, spüren im Haushalt Schwachstellen auf, analysieren Verbrauchsgewohnheiten und führen eine Tarifberatung durch. Als Starthilfe erhält der Haushalt ein Energie-Sparpaket mit zwei LED-Leuchtmitteln, schaltbarer Steckerleiste, Perlator und Kühlschrankschrankthermometer.



**Gemeinsame Presseinformation
München, 13. März 2018**

Handy- und OnlineTickets im MVV weiter auf Erfolgskurs

Das Handy- und Onlineticket im MVV erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Rund 8,2 Millionen Handy- und OnlineTickets wurden im Jahr 2017 verbundweit über die Ticketshops von MVG, MVV und S-Bahn München gekauft, damit wurde ein Umsatz von knapp 36 Millionen Euro erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr 2016 ist dies eine Steigerung von rund 50 Prozent sowohl bei der Anzahl der verkauften Tickets als auch beim erzielten Umsatz. Auch für das Jahr 2018 sind Steigerungsraten im zweistelligen Bereich absehbar. Mittlerweile werden ungefähr zehn Prozent des Umsatzes im Gelegenheitsverkehr (Bartarif) mit diesem Vertriebskanal generiert. Deutschlandweit liegt der MVV mit seinen Partnern damit in der Spitzengruppe der großen Verkehrsverbände.

Das Handy- und OnlineTicket wurde im Dezember 2013 im MVV eingeführt und ist seitdem fester Bestandteil der Apps MVG Fahrinfo, MVV-App und S-Bahn München Navigator. Seitdem können die Fahrgäste elektronische Verbundtickets in den Ticketshops von MVG, MVV GmbH und S-Bahn München erwerben. Insgesamt haben sich in diesen drei Ticketshops bereits 780.000 Kunden registriert, von denen rund zwei Drittel zu aktiven Kunden zählen. Hinzu kommen noch die Nutzer, die ohne Anmeldung Fahrscheine im Ticketshop kaufen.

Seit dem Jahr 2016 können elektronische MVV-Fahrkarten auch über die App „DB Navigator“ sowie die Internetseite von DB Vertrieb erworben werden; seit Juli 2017 ist der Kauf von MVV-Einzelfahrkarten sowie Tageskarten auch über den Ticketshop und die App „Meridian BOB BRB – Info & Tickets“ der Bayerischen Oberlandbahn GmbH (Meridian, BOB) möglich.

Der Verkaufsschlager in den Apps ist die Einzelfahrkarte – im Jahr 2017 war jedes dritte verkaufte Ticket eine Einzelfahrkarte. Beliebt ist auch die Streifenkarte, die flexibel für verschiedene Fahrten eingesetzt werden kann.

Der Blick auf die monatliche Verteilung der Verkäufe zeigt für 2017 ein aus den Vorjahren bekanntes Bild: In den Monaten September und Dezember zeigen sich Verkaufsspitzen aufgrund des Oktoberfests, der Adventszeit und der kühleren Witterung.

Die Zahlen des MVV-Kundenbarometers, in dem fortwährend die Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen im MVV untersucht wird, bestätigen den Erfolg des elektronischen Vertriebskanals. Mit einer Gesamtzufriedenheit von 2,08 auf einer Skala von 1 (vollkommen zufrieden) bis 5 (unzufrieden) erzielt das Handyticket für das Jahr 2017 eine der besten Bewertungen in der Studie. Rund 90 Prozent der befragten Nutzer sind mit dem Angebot zufrieden. Damit dieser Trend anhält, wird kontinuierlich an der Nutzerfreundlichkeit gearbeitet und der Ausbau des Sortiments vorangetrieben.

